

Mit freundlicher Unterstützung der Hypo Salzburg

F

A

S

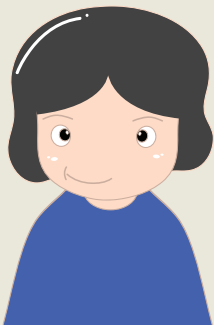
T

FACE

ARMS

SPEECH

TIME



Gesicht
einseitig gelähmt?

Arme heben
eingeschränkt

Sprache
undeutlich?

Keine Zeit verlieren!
Telefon 144

SCHLAGANFALL-CHECK



komm ins uniklinikum)

SPITZENMEDIZIN VERSTÄNDLICH ERKLÄRT

Die Vortragsreihe „Komm ins Uniklinikum“ wird von SALK und ORF veranstaltet und konnte auch im Sommersemester 2017 viele Besucherinnen und Besucher begrüßen.

In Vorträgen und Diskussionen informieren Expertinnen und Experten des Uniklinikums Salzburg über aktuelle Gesundheitsthemen und neueste Behandlungsmethoden.

Die komplexen Fragestellungen verschiedenster Fachrichtungen werden für das interessierte Laienpublikum verständlich aufbereitet.

Am Uniklinikum Salzburg wird gemeinsam mit der PMU (Paracelsus Medizinischen Privatuniversität) und PLUS (Paris Lodron Universität Salzburg) hervorragende Forschung in rund 70 wissenschaftlichen Arbeitsgruppen betrieben. Davon profitieren Interessierte und PatientInnen.

Die Themen des vorangegangenen Semesters zum Nachlesen finden Sie hier.

Aktuelles Programm

Das aktuelle Programm der „Komm ins Uniklinikum“- Vorträge finden Sie auf www.salk.at/Vortragsreihe. Auf Wunsch senden die SALK den Programmflyer auch zu. Anfragen dazu unter presse@salk.at oder telefonisch unter +43 (0)5 7255-20014.



INHALT

Darmgesundheit	4
Sexualität und Krebs	6
Laser statt Messer	7
Allergien – Alarm im Immunsystem	9
Schlaganfall – Time Is Brain	11
Schwindel – Wenn sich die Welt dreht	12
Volkserkrankheiten: Diabetes I + II	13
Schmerzen als Krankheit	14

DARMGESUNDHEIT

Der Darm ist zu großen Teilen für ein intaktes Immunsystem zuständig und ist das Zentrum für Gesundheit und Wohlbefinden.

Im Laufe eines 75-jährigen Lebens verspeisen wir im Schnitt 40 bis 50 Tonnen Nahrung. Unser Darm ist umgeben von einem Nervengeflecht, dieses wird für die Verdauungssäfte benötigt und steuert das sogenannte „Darmhirn“. Weiters bildet der Darm ein Netzwerk an Abwehrzellen, das für unser Immunsystem eine bedeutende Rolle spielt und mitverantwortlich ist für die Bildung oder Aufnahme von wichtigen Stoffen wie z. B. Vitaminen. Für die Funktionstüchtigkeit des Darms ist eine gesunde Darmflora ausschlaggebend. Diese – rund 100 Billionen Bakterien, Viren und Pilze – wird als Mikrobiom bezeichnet, die Forschung kennt erst einen Bruchteil ihres Einflusses auf unsere Gesundheit.

Bei Schädigung des Mikrobioms, bedingt durch Infektionen, Arzneimittel, Nahrungsmittelzusätze, Umweltgifte sowie einseitige Ernährung kommt es zu Darmbeschwerden. Ein Ungleichgewicht kann zu Verstopfung und Durchfall führen und ist mitverantwortlich bei Reizdarmsymptomatik mit Kohlenhydratmalabsorptionsstörungen von Milchzucker, Fruktose, Sorbit und sonstigen Zuckeralkoholen.

Für Beschwerden kann das Essverhalten ausschlaggebend sein. Wichtig sind eine regelmäßige Mahlzeitenverteilung, Zeit und Ruhe zum Essen. Die tägliche Auswahl von Lebensmitteln mit wichtigen Schutzstoffen kann die Vielfalt der Darmflora positiv beeinflussen.

Schutzstoffe für den Darm

Probiotika	Synbiotika	Präbiotika
Gesäuerte Milchprodukte Fermentiertes Gemüse Brottrunk Essig	Sauerteigbrot	Lösliche Ballaststoffe (Inulin, β -Glucan)



Bild oben
Gesunde Ernährung für eine gesunde Darmflora.

Bild Mitte
OA Dr. Tarkan Jäger

Bild unten
Maria Anna Benedikt, Leitende Diätologin im LKH

Außerdem ist eine Zufuhr von täglich 30 g Ballaststoffen für die Verdauungstätigkeit wesentlich.

Ballaststoffgehalt von Lebensmitteln

Lebensmittel		~ Gehalt
1 Scheibe Roggenbrot	40 g	2,6 g
1 Scheibe Vollkornbrot	40 g	3,0 g
1 Scheibe Weizentoastbrot	25 g	1,9 g
1 Apfel	150 g	3,0 g
1 Handvoll Himbeeren	150 g	7,1 g
1 Portion Salat grün	70 g	1,1 g
1 Portion Gemüse	150 g	4,0 g
1 Portion Haferflocken	40 g	4,0 g
1 Portion Hülsenfrüchte	200 g	11,2 g

Funktioniert unser Darm, wird auch die Psyche positiv beeinflusst, da ein großer Teil des Glückshormons „Serotonin“ im Darm produziert wird. Die Darmgesundheit ist somit auch für unser psychisches Wohlbefinden mitentscheidend.

Vorsorgeuntersuchungen sind gerade im Bereich der Darmerkrankungen ab dem 45. Lebensjahr, bei Fällen von Darmkrebs in der Familie auch früher, und bei Beschwerden besonders zweckmäßig. Im Allgemeinen ist darüber hinaus das Vermeiden von Tabak- und übermäßigem Alkoholkonsum ratsam.

Experten

Universitätsklinik für Chirurgie der PMU

- Prim. Univ.-Prof. Dr. Klaus Emmanuel
- OA Dr. Tarkan Jäger

Ernährungsmedizinische Beratung LKH

- Maria Anna Benedikt, MSc, MAS; Ltd. Diätologin

Kontakt: www.salk.at/Chirurgie | www.salk.at/Ernahrung



komm ins uniklinikum)

SEXUALITÄT UND KREBS

Zahlreiche körperliche und seelische Vorgänge, die in einer heiklen Balance zueinander stehen, prägen die Sexualität. Krebs und Krebsbehandlungen können dieses Zusammenspiel empfindlich stören.

Sexuelle Dysfunktionen wie verringertes Lustempfinden, verminderte Erregbarkeit, gestörte Erektionsfähigkeit, reduzierte Orgasmusfähigkeit oder vaginale Trockenheit können nach der Zeit der Ersterkrankung und stationären Therapie ein ernstzunehmendes Problem von Krebserkrankten darstellen. Die Nebenwirkungen sind individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt und können massive Auswirkungen auf Selbstbild und Fremdbild, Aufrechterhaltung und Harmonie von Partnerschaften, das Finden neuer Lebenspartner und Lebensziele, die Entwicklung von Lebensfreude bzw. Depressionen haben. Zudem können die Auswirkungen auf die Lebenspartner massiv und krankheitsinduzierend sein.

Um die vielen auftauchenden Fragen individuell beantworten zu können, wurden vom Vorstand der III. Medizin/Onkologie eine eigene Sexualmedizinische und Lebensstilambulanz etabliert. Hier werden Themen diskutiert, die dem Wohlbefinden der Patienten und der Steigerung der Lebensqualität dienen. Dazu gehören Beratung bei sexualmedizinischen Problemen, Ernährungsberatung, komplementärmedizinische Beratung, Anleitung zum Sport, Akkupunktur und psychoonkologische Gespräche. Die Gespräche werden von speziell ausgebildeten Ärzten der III. Medizin geführt, die individuell, entweder mit dem Patienten alleine oder auf Wunsch auch mit den Angehörigen sprechen.

Sexualität spielt im Leben jedes Einzelnen und in vielfältiger Weise für die Gesellschaft insgesamt eine wichtige Rolle. Sexualität und deren Störungen sowie körperliche, psychosoziale Probleme als deren Folge werden im Rahmen zahlreicher Erkrankungen oder deren Therapie besonders manifest oder treten neu auf. Unsere Experten stehen Ihnen zur Verfügung, um alle Ihre Fragen zu diesem Thema zu besprechen. Sie sind Mitglieder der Österreichischen Akademie für Sexualmedizin.

Experte

Universitätsklinik für Innere Medizin III/Onkologie der PMU
■ Prim. Univ.-Prof. Dr. Richard Greil

Kontakt: www.salk.at/Lebensstilambulanz, OÄ Dr. Viktoria Faber, Telefon +43 (0)5 7255-57299, FÄ Dr. Claudia Monzo-Fuentes, Telefon -55920, oder Ass. Dr. Charlotte Schönlieb, Telefon -58754



Bild oben

Moderator Wolfgang Bauer mit Univ.-Prof. Dr. Richard Greil

Bild Mitte und unten

Ungetrübte Lebensfreude nach onkologischen Erkrankungen.

komm ins uniklinikum)

LASER STATT MESSER

Die Spezialisten der Universitätsaugenklinik Salzburg können ihren Patienten ein sicheres und exzellentes Verfahren, die iLASIK, zur Behandlung von Fehlsichtigkeiten anbieten.

Univ.-Doz. Dr. Josef Ruckhofer betont: „Durch den Einsatz der iDesign Wellenfrontanalyse kann eine vollständig auf die Individualität jedes Patienten abgestimmte Behandlung durchgeführt werden.“ Die Salzburger Experten konnten auf internationalen Kongressen in den letzten zwei Jahren hervorragende Ergebnisse präsentieren. Es konnte gezeigt werden, dass zwei Monate nach der Operation 98 Prozent der Patienten eine Sehleistung von 100 Prozent hatten.

iLASIK: die individuelle Laseroption

Diese Technik zählt zu den modernsten, ultra-präzisen LASIK-Verfahren, denen unter anderem auch die NASA für ihre Astronauten und Mitarbeiter grünes Licht gegeben hat. iLASIK garantiert das optimale Ineinandergreifen der einzelnen Schritte einer Femto-LASIK mit maximaler Präzision und Sicherheit – für ein bestmögliches Behandlungsergebnis. Das Einsatzspektrum reicht von der Korrektur von Kurzsichtigkeit (bis ca. -10 Dioptrien) und Weitsichtigkeit (bis ca. +3 Dioptrien) bis zur Korrektur der Hornhautverkrümmung (bis etwa +4 Dioptrien). Der ambulante Eingriff dauert nur wenige Minuten, bereits nach einigen Stunden wird wieder ein gutes Sehvermögen erreicht.

20 Jahre Erfahrung in Refraktiver Chirurgie

Auf die eingehende Untersuchung und individuelle Beratung vor der Operation wird vom Team des Laserzentrums besonderer Wert gelegt. Neben den Laseroperationen wird das gesamte Spektrum der Refraktiven Chirurgie (wie z. B. auch Linsenoperationen) angeboten. Bereits seit 20 Jahren gibt es die Beratungsstelle für Refraktive Chirurgie an der Universitätsaugenklinik Salzburg.

Experten

Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie der PMU

- OA Univ.-Doz. Dr. Josef Ruckhofer
- FÄ Dr. Sarah Moussa
- AÄ Dr. Marie Dietrich

Kontakt: Freisehen Laserzentrum, Telefon +43 (0)5 7255-24222, www.freisehen.at



Bild oben

FÄ Dr. Sarah Moussa

Bild Mitte

OA Univ.-Doz. Dr. Josef Ruckhofer

Bild unten

Die Ärzte des Laserzentrums.



DOCH FORSCHUNG STREBT
UND RINGT, ERMÜDEND NIE,
NACH DEM GESETZ, DEM
GRUND, WARUM UND WIE.

Theophrast von Hohenheim,
genannt Paracelsus

komm ins uniklinikum)

ALLERGIEN – ALARM IM IMMUNSYSTEM

Im Unterschied zu heute waren um 1900 Allergien noch eine medizinische Randerscheinung.

Immer mehr scheint sich die Urwaldtheorie zu erhärten, wonach übertriebene Hygiene – neben angeborenen Komponenten, starker Allergenexposition etwa im Beruf, gestörter Barrierefunktion der Haut und Stress – mit zu den Auslösern einer fehlgeleiteten Infektionsabwehr zählt. Von Allergien zu unterscheiden sind Intoleranzen, bei denen bestimmte Enzyme zur Aufspaltung von Allergenen fehlen.

Experte Dr. Thomas Hawranek präsentierte viele neue, interessante Fallbeispiele aus Literatur und Praxis. So gehen sozioökonomische Faktoren wie eine höhere Anzahl von Geschwistern, das Aufwachsen auf einem Bauernhof oder im Süden Europas offenbar mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit einher, eine Allergie zu entwickeln. Ein Befall mit Fischbandwürmern etwa schließt eine Allergie praktisch aus, wie ein japanischer Forscher an sich selbst ausprobierte, da hier das Immunsystem sich – wie von der Natur gedacht – am Feind von außen abarbeitet und nicht an an sich harmlosen körperfremden Stoffen, den Allergenen.

Interessant auch die Entdeckung, daß etwa grüne und gelbe Äpfel für uns eher allergieauslösend sind als die heimischen roten Äpfel, an die offenbar eine bessere Anpassung des Organismus besteht. Manch unerklärliche allergische Reaktion konnte auf versteckte Allergene zurückgeführt werden. So fanden sich in der industriellen Produktion von Schokolade Spuren von Nüssen, weil die Maschine nicht genau genug gereinigt wurde.

Oder es tauchten Fischallergene in Pommes frites auf, weil sie in altem Fischöl frittiert wurden. Auf diese Zusammenhänge zu kommen, erfordert oft detektivischen Spürsinn. Auch Proteine in verschiedenster Form können Allergien auslösen. Eine eiallergische Spanierin reagierte in der Kirche – die Gemälde waren frisch mit Eitempera restauriert!

Experte

Universitätsklinik für Dermatologie der PMU
■ Ltd. OA Dr. Thomas Hawranek

Kontakt: Allergieambulanz, Terminvereinbarung zwischen
11.30 Uhr und 13.00 Uhr: Telefon +43 (0)5 7255-24616,
www.salk.at/Allergieambulanz



Bild oben
Allergie-Experte Leitender Oberarzt
Dr. Thomas Hawranek

Bild Mitte
Eine gestörte Barrierefunktion der Haut
kann allergieauslösend sein.

Bild unten
Detektivischer Spürsinn ist gefragt.



F-A-S-T

FACE



ARMS



SPEECH



TIME



komm ins uniklinikum)

SCHLAGANFALL – TIME IS BRAIN

Charakteristisch für einen Schlaganfall ist das schlagartige Einsetzen von Krankheitszeichen wie Lähmungserscheinungen und Taubheitsgefühle (in der Regel auf eine Körperhälfte beschränkt) oder Sprachstörungen, Doppelbilder und Schwindel.

Um an seinem Gegenüber den Schlaganfall innerhalb einer Minute erkennen zu können, hilft das Merkwort F-A-S-T (englisch: schnell). Dabei wird beurteilt, ob ein Patient normal lächeln (Face), beide Arme heben und halten (Arms) und einen einfachen Satz verständlich formulieren (Speech) kann. Ist mindestens einer der beschriebenen Tests auffällig, sollte so schnell wie möglich ein Notruf (Time) getätigt werden.

Bildgebende Verfahren ermöglichen dann die Darstellung geschädigter Hirnareale. Ein eventuell vorhandenes Blutgerinnsel kann durch intravenöse Verabreichung von Medikamenten aufgelöst oder in spezialisierten Zentren wie der Universitätsklinik für Neurologie der PMU mechanisch durch einen Katheter entfernt werden.

Modernste Methoden wie etwa der Aspirationskatheter, mit dem ein Gerinnsel mit einer Spritze minimalinvasiv abgesaugt wird, positionieren Salzburg unter den Spitzenreitern in der Schlaganfallversorgung. Aneurismen können mit dem sogenannten Coiling, bei dem eine Platinspirale über die Leiste in den betroffenen Bereich eingeführt wird, oder intrakraniellen Stents versorgt werden.

In der Prävention wirkt eine gesunde Lebensweise mit regelmäßiger Bewegung, ausgewogener Ernährung, Verzicht aufs Rauchen und Normalisierung des Körpergewichts vorbeugend. Risikofaktoren wie hoher Blutdruck und Fett- und Zuckerstoffwechselstörungen sollten unbedingt ärztlich behandelt werden.

Experten

Universitätsklinik für Neurologie der PMU

- OÄ Univ.-Prof. Dr. Monika Killer-Oberpfalzer
- Ltd. OA Dr. Sebastian Mutzenbach

Kontakt: Zentrale Notfallambulanz Christian-Doppler-Klinik
Telefon +43 (0) 5 7255-30300; Stroke Unit Schlaganfallstation,
www.salk.at/Schlaganfall

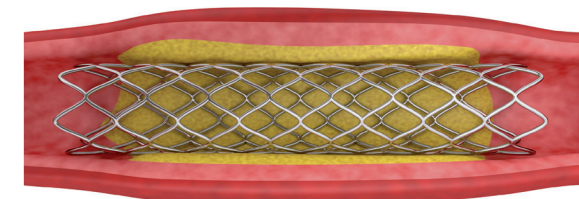


Bild oben

Der Leitende Oberarzt der Schlaganfall-Station Dr. Sebastian Mutzenbach

Bild Mitte

Expertin für neurointerventionelle Verfahren OÄ Univ.-Prof. Dr. Monika Killer-Oberpfalzer mit Dr. Mutzenbach

Bild unten

Stents kommen auch intrakraniell – innerhalb des Schädels – zum Einsatz.

komm ins uniklinikum)

SCHWINDEL – WENN SICH DIE WELT DREHT

Schwindelgefühle können plötzlich oder ständig auftreten. Woher kommt der Schwindel und wie kann man ihn stoppen?

Schwindel ist eines der häufigsten neurologischen Leitsymptome. Schwindel als Symptom resultiert aus einer fehlenden Balance der zentralen Verarbeitung von Eindrücken des Gleichgewichtsorgans, des muskuloskelettalen Systems und der Augen. Die Ursachen des Schwindels können im Zentralnervensystem, aber auch außerhalb des Gehirns liegen, etwa im Gleichgewichtssystem. So ist von der umfassenden Interdisziplinären Diagnostik bis hin zu einfachen Lagerungsübungen ein breites Spektrum an medizinischer Diagnostik und Therapie notwendig.

Wenn Schwindel akut und heftig auftritt, ist dies jedenfalls ein Notfall und der Patient muss sich einer weiteren medizinischen Abklärung unterziehen.

Schwindel kann auch eine Begleiterscheinung bei Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems sein. Ursächlich ist eine Störung der Durchblutung des Gehirns und des Gleichgewichtsinns z.B. durch zu hohen oder zu niedrigen Blutdruck, eine Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen oder Verengungen der Herzklappen. Leidet ein Patient an Schwindel, so sollten daher auch das Herz und der Blutdruck untersucht werden. Häufig können die Beschwerden durch Medikamente behoben oder gebessert werden. Bei einigen Patienten bedarf es jedoch einer Operation wie einer Schrittmacher-Implantation oder eines Herzklappeneingriffs.

Experten

Universitätsklinik für Neurologie der PMU

■ OA Priv.-Doz. Dr. Slaven Pkijja

Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten der PMU

■ Prim. Univ.-Prof. Dr. Gerd Rasp

Universitätsklinik für Innere Medizin II der PMU

■ Prim. Univ.-Prof. Dr. Uta Hoppe

Kontakt: Zentrale Notfallambulanz Christian-Doppler-Klinik
Telefon +43 (0) 5 7255-30300; HNO Ambulanz Telefon +43 (0)5 7255-25124; Kardiologische Ambulanzen Telefon +43 (0)5 7255-25622,
www.salk.at/Kardiologieambulanz



Bild oben

Oft helfen einfache Lagerungsübungen.

Bild Mitte

Primarii Dr. Uta Hoppe und Dr. Gerd Rasp, Priv.-Doz. Dr. Slaven Pkijja (li)

Bild unten

Interessiertes Publikum

komm ins uniklinikum)

VOLKSKRANKHEITEN: DIABETES I + II

In Salzburg sind nach aktuellen Daten aus der Paracelsus-Studie etwa 20 Prozent der erwachsenen Frauen und 22 Prozent der Männer adipös.

Übergewicht und Adipositas sind starke Risikofaktoren für das Auftreten von Typ-2-Diabetes, der etwa 85–90% aller Diabetesfälle ausmacht. Das Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und periphere Gefäßerkrankungen ist schon im Stadium des Prädiabetes und auch beim metabolischen Syndrom deutlich erhöht. Das Auftreten eines Typ-2-Diabetes im mittleren Lebensalter, etwa mit 50 Jahren, führt statistisch zu einem Verlust von etwa sechs Lebensjahren bei Männern und von etwa sieben bei Frauen. Eine gezielte Lebensstiländerung kann, das haben zahlreiche Studien eindrucksvoll bewiesen, allerdings bei sogenannten Prädiabetikern das Diabetesrisiko um etwa 60 Prozent senken.

Durch neue Erkenntnisse kann in der Behandlung von Diabetes nun auf Medikamente zurückgegriffen werden, die kein Risiko für das Auftreten von Unterzuckerung haben, und die keine Gewichtszunahme verursachen, sondern vielmehr eine Gewichtsabnahme unterstützen. Zu diesen Medikamenten zählen die GLP-1 Analoga und die SGLT2-Hemmer.

Im Rahmen eines interdisziplinären Adipositaszentrums sollen konservative Therapieangebote geschaffen werden, mit denen es möglich ist, 15% des Körpergewichtes oder mehr abzunehmen. Dies führt bei Typ-2-Diabetikern zu einer deutlichen Verbesserung der Prognose, in der frühen Erkrankungsphase häufig sogar zur Rückbildung des Diabetes. Bei wem diese Behandlungskonzepte ohne Erfolg bleiben, dem kann eine bariatrische Operation angeboten werden, die an der Universitätsklinik für Chirurgie hochprofessionell durchgeführt wird.

Experten

Universitätsklinik für Innere Medizin I der PMU

■ Prim. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Paulweber

■ OA Dr. Lars Stechemesser

Kontakt: Diabetes-Ambulanz und -Beratung
Telefon +43 (0)5 7255-25446, www.salk.at/Diabetes



Bild oben

Diabetes II: Risikofaktoren und Behandlungsmöglichkeiten.

Bild Mitte

Prim. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Paulweber (re) und OA Dr. Lars Stechemesser

Bild unten

Umfassende Beratung in der Diabetes-Ambulanz.

komm ins uniklinikum)

SCHMERZEN ALS KRANKHEIT

Wenn der Schmerz seine Warnfunktion verloren hat, kann er sich eigenständig weiter entwickeln und zu einem eigenen Krankheitsbild, der Schmerzkrankheit, werden.

Die Patientinnen und Patienten haben meist lange Vorgeschichten an verschiedensten medizinischen und chirurgischen Vorbehandlungen und nicht erfolgreichen Therapieversuchen. Starke fortdauernde Schmerzen führen auch zu Veränderungen der schmerzverarbeitenden Nervenzellen in Rückenmark und Gehirn. Im Gegensatz zum akuten Schmerz sind beim chronischen Schmerz nicht nur der Körper, sondern auch die Psyche und das soziale Umfeld betroffen.

Aspekte aus der Physikalischen Medizin und Rehabilitation

Zur Schmerzlinderung, Korrektur schmerzbedingter Fehlhaltung, Erhaltung und Verbesserung der Gelenkbeweglichkeit und zur muskulären Stabilisierung setzt die Physikalische Medizin verschiedene aktive und passive Methoden ein, die auch zur Verbesserung der Lebensqualität des schmerzkranken Patienten führen. Die Rehabilitationsmedizin beschäftigt sich mit der biopsychosozialen Problematik des Patienten und geht über die kurative Medizin hinaus.

Psychologische Aspekte

Chronischer Schmerz kann auf Dauer mutlos, hilflos und müde machen. Gestörter Schlaf, Gereiztheit, Angst und depressive Symptome können hinzu kommen und das Leben schwer machen. Daher ist es wichtig, auch die psychosoziale Dimension des Schmerzgeschehens in eine multimodale Schmerztherapie einzubinden wie verschiedene Möglichkeiten der psychologischen Schmerztherapie und wirksame Wege zur Selbsthilfe. So können chronische Schmerzen selbstständig gelindert und die individuelle Lebensqualität gehoben werden.

Experten

Universitätsklinik für Anästhesiologie der PMU
■ OÄ Dr. Sylvia Reichl (Leitung Schmerzambulanz)

Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation der PMU
■ OÄ Dr. Karin Zott-Oppeneiger

Universitätsinstitut für Klinische Psychologie der PMU
■ Mag. Franz Wendtner

Kontakt: Schmerzambulanz, Telefon +43 (0)5 7255-24007,
www.salk.at/Schmerz



Bild oben

Schmerzpatienten haben oft lange Leidensgeschichten

Bild Mitte

OÄ Dr. Sylvia Reichl, OÄ Dr. Karin Zott-Oppeneiger und Psychologe Mag. Franz Wendtner

Bild unten

Hilfe zur Selbsthilfe: Qigong.

Eine eigene CD „Entspannung bei Schmerzen“, die angeleitete Entspannung mit Musik bietet, können Sie in allen Apotheken, im Buchhandel und bei Amazon erwerben.

HYPO
SALZBURG

Die „WIR-BETREUEN-GENERATIONEN“ Bank.



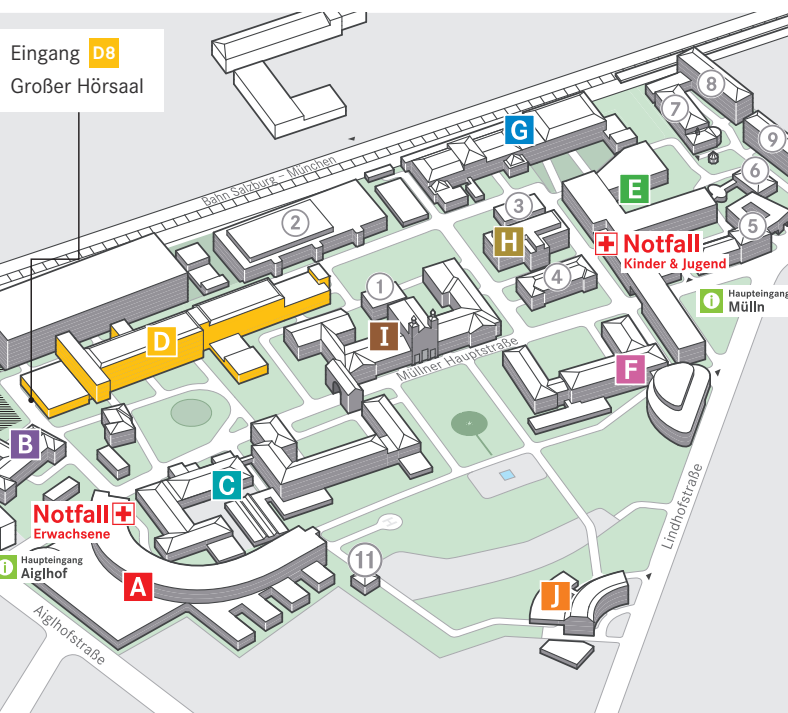
Gerne setzen wir all unser Wissen ein, damit Sie finanziell abgesichert ruhig in eine gute Zukunft blicken.

hyposalzburg.at
facebook.com/hyposalzburg

Stark durch Ideen.



Mit freundlicher Unterstützung der Hypo Salzburg



Impressum:

Komm ins Uniklinikum-Vortragsreihe

Herausgeber: SALK Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft m. b. H., A-5020 Salzburg, Müllner Hauptstraße 48

Komm ins Uniklinikum-Konzept: Mag.^a Mick Weinberger

Redaktion: Mag.^a Mick Weinberger, Mag.^a Christine Walch, Beate Erfurt (Unternehmenskommunikation und Marketing); Prim. Univ.-Prof. Dr. Felix Sedlmayer
Universitätsklinik für Radiotherapie und Radio-Onkologie der PMU
ORF: Ulli Wolf, Mag. Wolfgang Bauer

Redaktion Nachlese: Mag.^a Christine Walch

Gestaltung: Mag. Herbert Moser

Fotos: SALK, Josefine Unterhauser, Wild-Bild, Fotolia

